

MANDL
A
L
S
C
H
U
L
E



Pressespiegel

„Artedó erstmals in der Kunstschanne“

KUNST / Ausstellung der Malschule Mandl: vom 17. September bis 26. September 2010

Weißenburg (pm/ka) Es ist wunderbar, dass eine Malgruppe der Malschule Mandl nun auch in der KunstSchanne in Weißenburg ihre Arbeiten präsentieren kann. Zuletzt stellte die Artedó im Forsthaus in Treuchtlingen aus, da es zu dieser Zeit in Weißenburg keinen passenden Ausstellungsraum gab.

Hinter dem frei erfundenen Namen Artedó steckt ein Konstrukt aus den Wörtern arte (Kunst) und Donnerstag. Denn nun schon seit 17 Jahren trifft sich diese Malgruppe regelmäßig am Donnerstag in der Malschule Mandl in der Bachgasse 6 in Weißenburg zur künstlerischen Arbeit. Der Malschulleiter und Künstler Johann Mandl, alias Jomani, legte dabei von Anfang an größten Wert auf eine solide und gründliche künstlerische Ausbildung seiner Schüler. Uschi Winkler zeigt realistische Ölbilder- oft Figurengruppen aus dem ganz normalen Alltag. Realistisch arbeitet auch Ingrid v. Berg, wobei sie bei ihren Buntstiftzeichnungen ein besonderes Gewicht auf die Herausarbeitung vegetabiler Strukturen legt. Im Gegensatz dazu präsentiert Anna Voigtländer farbintensive, abstrakte Ölbilder mit strahlenden und frischen Kalt-Warm-Kontrasten. Diese drei Künstle-

rinnen stammen aus Weißenburg und sind schon seit Gründung der Malschule Mandl dabei.

Martina Ernst und Peter Döllinger aus Markt Berolzheim beschäftigen sich mit der Landschaft. Martina malt bezaubernde Gartenlandschaften, Peter hat sich intensiv mit der Radierung auseinandergesetzt. Aus Markt Berolzheim stammt auch Klaus Manuß. Er zeigt Pastelle und Federzeichnungen, die mit Airbrush überarbeitet sind.

Die Treuchtlinger Martina Fleischmann und Uwe Keil brillieren mit Realismus. Martina Fleischmann wird Schnecken und anderes Getier zeigen. In Uwe Keil's Ölbildern schweben leichte und duftig gemalte Wolkengebilde.

Annegret Krippner hat eine starke Affinität zu Italien, wo sie jedes Jahr einen längeren Urlaub verbringt. So ist es nicht verwunderlich, dass sie in ihren Pastellzeichnungen alte knorrige Olivenbäume zeigt.

Annegret wohnt in Solnhofen, von wo sie wöchentlich seit Gründung der Malschule Mandl zusammen mit ihrer Freundin Ursula Friedel anreist. Leider ist Ursula im Juni 2009 plötzlich verstorben. Die Artedó wird durch eine Auswahl ihrer Bilder an sie erinnern.

Die Gruppe Artedó stellt in der Weissenburger Kunst-Schranne aus

Eine bewegungsreiche Vernissage

Schüler von Johann Mandl zeigen große Vielfalt an Motiven und Maltechniken – An Ursula Friedel erinnert

WEISSENBURG (rr) – Es war keine der gefürchteten Vernissagen, wo – begleitet von schrägen Jazzklängen – sich intellektuell gebende Menschen versuchen, möglichst kunstsinning zu parlieren. Vielmehr war es eine Ausstellungseröffnung der lebendigen Art, die sich in der Weissenburger Kunst-Schranne abspielte. Die einheimische Künstlergruppe Artedó zeigt dort jetzt ihre Werke.

Deren zehn Mitglieder entstammen der Malschule von Jomani, alias Johann Mandl, der seine Schüler auch vorstellte. Damit ihn dabei alle sehen konnten, stieg er auf ein kleines blaues Podest. Das bot allerdings für die Künstler keinen Platz mehr und so durften Ingrid von Berg, Anna Voigtländer, Uschi Winkler (alle aus Weissenburg), Martina Fleischmann, Uwe Keil (beide aus Treuchtlingen), Annegret Krippner (Solnhofen), Martina Ernst, Peter Dollinger und Klaus Manuß (alle aus Markt Berolzheim) nacheinander auf eine Haushaltsleiter steigen und in die Gästeschar winken. Allein so war schon Bewegung in der Sache, doch Mandl ließ auch noch zu den Leiterkletterkünsten das Publikum in bewährter Hans-Rosenthal-Manier mit dem Ausruf „Du bist spitze“ in die Höhe springen.

Der Name Artedó ist einfach zu erklären. Die Gruppe trifft sich donnerstags in der Malschule – „Kunst am Donnerstag“ also, erläuterte Mandl und fügte hinzu: „Einfach, einprägsam und klingt gut, diese Idee stammt übrigens von meinem Sohn Franz.“

Die Idee hat vor allem einen Vorteil: Sie ist ausbaubar. Denn Jomani hat auch montags, dienstags und mittwochs Malgruppen, die sich Artemo, Artedi und Artemi nennen. „Würde ich eine Ausstellung mit allen Gruppen machen, hieße das „Artemodimidó“, rief Mandl dem Publikum zu und begann das Kunstwort zu singen. Nach einem kräftigen Applaus meinte er: „Einem kreativen Menschen fällt eben auf jeden Scheißdreck was ein.“

Kreativ aber ist das richtige Stichwort für die Gruppe Artedó. Ihre Mitglieder sind zum Teil seit Beginn der Malschule 1994 dabei. Sie unternehmen gemeinsam Reisen und haben einen Stammtisch. Mandl: „Das Wesentliche aber ist, dass aus zunächst zufälligen Bekannten Künstler und richtige Freunde wurden.“

Über viele Jahre gehörte Ursula Friedel dazu. Sie starb vor eineinhalb Jahren und dennoch sind einige ihrer Werke in der Schranne dabei. Zur Vorstellung seiner ehemaligen Schülerin bediente sich Mandl Gedanken Friedels, die sie zu einer Ausstellung in Treuchtlingen 2006 aufgeschrieben hatte. Steine hatten sie, die im Gebirge aufgewachsen war, immer begleitet. Von jedem Gipfel brachte sie ein paar mit. Später lebte sie in Solnhofen, der „Welt in Stein“. Für die Treuchtlinger Ausstellung hatte Friedel notiert: „Mit meinen Bildern versuche ich, die Lebendigkeit und faszinierende Vielfalt dieser nur scheinbar toten Materie zum Ausdruck zu bringen.“

Nicht mit Steinen, sondern mit Landschaften beschäftigt sich Uwe



Eine Frage der Sichtbarkeit: Damit Johann Mandl (rechts) und die Mitglieder von Artedó (hier Martina Ernst) fürs Publikum besser zu sehen waren, wurden ein Podium und eine Leiter eingesetzt.

Keil. „Hohe Himmel, in denen federleichte Wolken über flachen Landschaften treiben. Landschaften, in denen nichts Lautes, Aufregendes passiert, Stimmung pur. Atmosphärische Dichte, Sichwohlfühlen, Eintauchen, Geborgenheit“, beschrieb Mandl die Werke seines Schülers, der ein Kunststudium an der privaten Faber-Castell-Akademie aufgenommen hat.

„Jetzt wird's Zeit, dass Du zu malen beginnst“, sagte Johann Mandl vor vier Jahren zu Martina Fleischmann. Dann habe es eine Explosion gegeben: Ihre bis dahin kleinen Objekte (überwiegend Schneckenhäuser und Schnecken) „begannen sich plötzlich aufzupumpen“, erzählte Mandl. Sie wurden Riesenschnecken, hoben ab „und jetzt schweben sie durch einen weltallähnlichen, dunklen Raum“, schilderte er.

Durch die Gartenlandschaften, die Martina Ernst malt, weht nach Ansicht von Mandl „ein frischer, gesunder Wind“. Nichts Effekthascherisches werde man in ihren Bildern finden. Mandl: „Und deshalb wirken sie so ehrlich und angenehm.“

Anna Voigtländer zeigte zur Eröffnung der Kunst-Schranne noch kleine Aquarelle und Zeichnungen von der Seeweihermauer, nun sind ihre Bilder von der Weissenburger Stadtbefestigung deutlich großformatiger und farbiger geworden. Und sie präsentiert diesmal auch expressive, abstrakte Bilder, die sie „Explosion“ nennt.

Nach dem Dafürhalten von Johann Mandl hat „jeder Tropfen Farbe, den Uschi Winkler verwendet, sowohl in intellektueller und ästhetischer, als auch in gefühlsmäßiger Hinsicht einen

Sinn“. Winklers Thema ist der Mensch in seinem Umfeld, dabei taucht sie mitunter die Hintergründe in ein diffuses Grau. „So wirken ihre handelnden Figuren, die sie farbig malt, besonders lebendig“, erläuterte Jomani.

Surreal und phantastisch wirken nach seiner Lesart die Architekturzeichnungen von Ingrid von Berg. Mit Farbstiften legt sie teils zarte, teils kräftig leuchtende Farbschichten an.

Ihren ganz eigenen Stil hat Annegret Krippner. „Egal welches Motiv sie beginnt, am Schluss kommt immer ein Krippner heraus“, lobte Mandl die Solnhofenerin, die sich zum Beispiel knorrigen Olivenbäumen gewidmet hat. Sie beginne oft „mit fahigen Strichen“, alles sei unüberschaubar. Mandl: „Und am Schluss ist doch alles wie aus einem Guss.“

Den Drucktechniken haben sich bisher nur die Männer unter seinen Schülern gewidmet, berichtete Mandl. Einer davon ist Peter Dollinger, der sich in seinen Farbradiierungen mit Gewichten, Uhren und Schlüsseln auseinandersetzt. Er zerlegt sie in ihre Einzelteile und gruppiert diese zu grafischen Neuschöpfungen.

Der Airbrushtechnik hat sich dagegen Klaus Manuß verschrieben. Er stützt sich Mandl zufolge bei seinen Landschaftsbildern auf eine tragende Federzeichnung, über die er dann feinste Farbschichten sprüht. Jomani: „So entstehen stimmungsvolle Landschaftsbilder.“

Die Ausstellung von Artedó in der Weissenburger Kunst-Schranne ist noch bis einschließlich Sonntag, 26. September, täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr zu sehen. Viele der Werke können gekauft werden.

Eine bewegende Vernissage

WEISSENBURG (rr) – Es war keine der gefürchteten Vernissagen, wo – begleitet von schrillen Jazzklängen – sich intellektuell gebende Menschen versuchen, möglichst kunstsinig zu parlieren. Vielmehr war es eine Ausstellungseröffnung der lebendigen Art, die sich in Weissenburger Kunstschranne abspielte. Die einheimische Künstlergruppe Artedó zeigt dort jetzt ihre Werke.

Deren zehn Mitglieder entstammen der Malschule von Jomani, alias Johann Mandl, der seine Schüler auch vorstellte. Damit ihm dabei alle sehen konnten, stieg er auf ein kleines blaues Podest. Das bot allerdings für die Künstler keinen Platz mehr und so durften Ingrid von Berg, Anna Voigtländer, Uschi Winkler (alle aus Weissenburg), Martina Fleischmann, Uwe Keil (beide aus Treuchtlingen), Annegret Krippner (Solnhofen), Martina Ernst, Peter Dollinger und Klaus Manuß (alle aus Markt Berolzheim) nacheinander auf eine Haushaltsleiter steigen und in die Gästeschar winken. Allein so war schon Bewegung in der Sache, doch Mandl ließ auch noch zu den Leiterkletterkünsten das Publikum in bewährter Hans-Rosenthal-Manier mit dem Ausruf „Du bist spitze“ in die Höhe springen.

Der Name Artedó ist einfach zu erklären. Die Gruppe trifft sich donnerstags in der Malschule – „Kunst am Donnerstag“ also, erläuterte Mandl und fügte hinzu: „Einfach, einprägnant und klingt gut, diese Idee stammt übrigens von meinem Sohn Franz.“

Die Idee hat vor allem einen Vorteil: Sie ist ausbaubar. Denn Jomani hat auch montags, dienstags und mittwochs Malgruppen, die sich Artemo, Artedó und Artemi nennen. „Würde ich eine Ausstellung mit allen Gruppen machen, hieße das „Artemodimido“, rief Mandl dem Publikum zu und begann das Kunstwort zu singen. Nach einem kräftigen Applaus meinte er: „Einem kreativen Menschen fällt eben auf jeden Scheißdreck was ein.“

Kreativ aber ist das richtige Stichwort für die Gruppe Artedó. Ihre Mitglieder sind zum Teil seit Beginn der Malschule 1994 dabei. Sie unternehmen gemeinsam Reisen und haben einen Stammtisch. Mandl: „Das Wesentliche aber ist, dass aus zunächst zufälligen Bekannten Künstler und richtige Freunde wurden.“

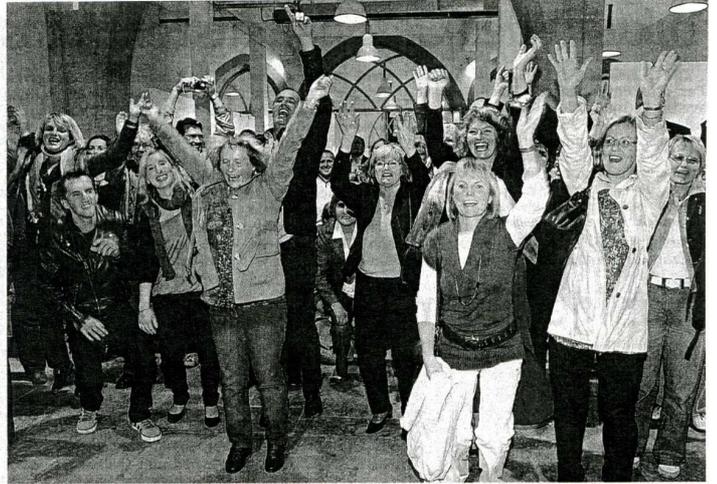
Über viele Jahre gehörte Ursula Friedel dazu. Sie starb vor eineinhalb Jahren und dennoch sind einige ihrer Werke in der Schranne dabei. Zur Vorstellung seiner ehemaligen Schülerin bediente sich Mandl Gedanken Friedels, die sie zu einer Ausstellung in Treuchtlingen 2006 aufgeschrieben hatte. Steine hatten sie, die im Gebirge aufgewachsen war, immer begleitet. Von jedem Gipfel brachte sie ein paar mit. Später lebte sie in Solnhofen, der „Welt in Stein“. Für die Treuchtlinger Ausstellung hatte Friedel notiert: „Mit meinen Bildern versuche ich, die Lebendigkeit und faszinierende Vielfalt dieser nur scheinbar toten Materie zum Ausdruck zu bringen.“

Nicht mit Steinen, sondern mit Landschaften beschäftigt sich Uwe Keil. „Hohe Himmel, in denen federleichte Wolken über flachen Landschaften treiben. Landschaften, in denen nichts Lautes, Aufregendes passiert, Stimmung pur. Atmosphärische Dichte, Sichwohl-fühlen, Eintauchen, Geborgenheit“, beschrieb Mandl die Werke seines Schülers, der ein Kunststudium an der privaten Faber-Castell-Akademie aufgenommen hat.

„Jetzt wird's Zeit, dass Du zu malen beginnst“, sagte Johann Mandl vor vier Jahren zu Martina Fleischmann. Dann habe es eine Explosion gegeben: Ihre bis dahin kleinen Objekte (überwiegend Schneckenhäuser und Schnecken) „begannen sich plötzlich aufzupumpen“, erzählte Mandl. Sie wurden Riesenschnecken, hoben ab „und jetzt schweben sie durch einen weltallähnlichen, dunklen Raum“, schilderte er.

Durch die Gartenlandschaften, die Martina Ernst malt, weht nach Ansicht von Mandl „ein frischer, gesunder Wind“. Nichts Effekthascherisches werde man in ihren Bildern finden. Mandl: „Und deshalb wirken sie so ehrlich und angenehm.“

Anna Voigtländer zeigte zur Eröffnung der Kunst-Schranne noch kleine Aquarelle und Zeichnungen von der Seeweihermauer, nun sind ihre Bilder von der Weissenburger Stadtbefestigung deutlich großformatiger und farbricher geworden. Und sie präsentiert diesmal auch expressive, abstrakte Bilder, die sie „Explosi-



„Du bist spitze“: Auf Kommando von Johann Mandl durfte das Publikum in Hans-Rosenthal-Manier hochspringen und die Künstler von Artedó feiern.
Foto: Renner

on“ nennt. Nach dem Dafürhalten von Johann Mandl hat „jeder Tropfen Farbe, den Uschi Winkler verwendet, sowohl in intellektueller und ästhetischer, als auch in gefühlsmäßiger Hinsicht einen Sinn“. Winklers Thema ist der Mensch in seinem Umfeld, dabei taucht sie mitunter die Hintergründe in ein diffuses Grau. „So wirken ihre handelnden Figuren, die sie farbig malt, besonders lebendig“, erläuterte Jomani.

Surreal und zugleich phantastisch wirken nach seiner Lesart die Architekturzeichnungen von Ingrid von Berg. Mit Farbstiften legt sie teils zarte, teils kräftige leuchtende Farb-

schichten an. Ihren ganz eigenen Stil hat Annegret Krippner. „Egal welches Motiv sie beginnt, am Schluss kommt immer ein Krippner heraus“, lobte Mandl die Solnhofenerin, die sich zum Beispiel knorrigen Olivenbäumen gewidmet hat. Sie beginne oft „mit fahigen Strichen“, alles sei unüberschaubar. Mandl: „Und am Schluss ist doch alles wie aus einem Guss.“

Den Drucktechniken haben sich bisher nur die Männer unter seinen Schülern gewidmet, berichtete Mandl. Einer davon ist Peter Dollinger, der sich in seinen Farbradierungen mit Gewichten, Uhren und Schlüs-

seln auseinandersetzt. Er zerlegt sie in ihre Einzelteile und gruppiert diese zu grafischen Neuschöpfungen.

Der Airbrusstechnik hat sich dagegen Klaus Manuß verschrieben. Er stützt sich Mandl zufolge bei seinen Landschaftsbildern auf eine tragende Federzeichnung, über die er dann feinste Farbschichten sprüht. Jomani: „So entstehen stimmungsvolle Landschaftsbilder.“

Die Ausstellung von Artedó in der Weissenburger Kunstschranne ist noch bis einschließlich Sonntag, 26. September, täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen. Viele der Werke können gekauft werden.